



13624

Entwicklungen und Perspektiven der Fachdidaktiken

Editorial: SEMINAR 2/2026

Schlagworte: Einführung; SEMINAR; Lehrkräftebildung

Zitiervorschlag: Worek, Daniela & Schreiber, Christof (2026).

Editorial: SEMINAR 2/2026. SEMINAR, 32(2), 5-7. Bielefeld: wbv

Publikation. <https://doi.org/10.3278/SEM2602W001>



E-Journal Einzelbeitrag
von: Daniela Worek, Christof Schreiber

Editorial

SEMINAR 2/2026

aus: Entwicklungen und Perspektiven der Fachdidaktiken
(SEM2602W)

Erscheinungsjahr: 2026

Seiten: 5 - 7

DOI: 10.3278/SEM2602W001

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

schulische Bildung steht derzeit nicht vor einer einzelnen Reformaufgabe, sondern vor einer Verdichtung gleichzeitiger Transformationsprozesse. Digitale Medien strukturieren Lern- und Lebenswelten neu, Künstliche Intelligenz verändert Formen der Wissensproduktion, Diskurse beschleunigen sich, Erwartungen an Schule werden vielfältiger. Fragen nach Demokratiebildung, Digitalisierung, Diversitätssensibilität und Bildung für nachhaltige Entwicklung sind dabei keine Zusatzaufgaben – sie prägen den Bildungsauftrag selbst.

In dieser Situation gewinnen die Fachdidaktiken eine besondere Bedeutung. Sie sind nicht bloß vermittelnde Instanzen zwischen Fachwissenschaft und Unterrichtspraxis. Als eigenständige wissenschaftliche Disziplinen klären sie, was fachliches Lernen unter veränderten Bedingungen heißt. Sie reflektieren, wie Wissen entsteht, wie es geprüft wird und wie Urteilskraft im jeweiligen Fach ausgebildet werden kann. Gerade in einer Zeit algorithmisch generierter Texte, visualisierter Daten und simulierter Experimente wird diese Reflexionsleistung zentral.

Medien sind kein additives Element des Unterrichts. Sie verändern epistemische Zugänge. Wenn Künstliche Intelligenz Texte formuliert, verschieben sich Maßstäbe für Schreibkompetenz und Argumentation. Wenn Simulationen naturwissenschaftliche Prozesse modellieren, verändert sich das Verhältnis von Experiment und Erkenntnis. Wenn historische Quellen digital erschlossen werden, entstehen neue Anforderungen an Kritik und Einordnung. Die Fachdidaktiken bedeuten daher mehr als Integration technischer Werkzeuge: Sie fragen nach den Konsequenzen für Fachlichkeit, Bewertungsmaßstäbe und Lernziele.

Auch die Lehrkräftebildung steht vor dieser Aufgabe. Professionalisierung umfasst heute nicht nur fachliche und didaktische Sicherheit, sondern die Fähigkeit, mediale Entwicklungen einzuordnen, Lernprozesse adaptiv zu gestalten und technologische Unterstützung mit pädagogischer Urteilskraft zu verbinden. Die Fachdidaktiken strukturieren diesen Professionalisierungsprozess – in der Universität ebenso wie im Vorbereitungsdienst.

Die Zukunft schulischer Bildung entscheidet sich nicht an der Oberfläche technischer Innovationen, sondern in der Tiefe fachdidaktischer Klärung. Dort wird bestimmt, was als Wissen gilt, wie Lernen verstanden wird und welche Formen von Urteilskraft Schülerinnen und Schüler erwerben sollen. Diese fachdidaktische Klärung ist leitend für die vorliegende Ausgabe.

Die Ausgabe 02/2026 widmet sich den Entwicklungen und Perspektiven der Fachdidaktiken mit besonderem Blick auf die Rolle von Medien. Sie bündelt Beiträge, die

die digitale Transformation der Schule aus einer explizit fachdidaktischen und professionsbezogenen Perspektive beleuchten. Im Mittelpunkt stehen dabei Fragen nach professioneller Haltung, bildungspolitischer Rahmung, empirischer Einordnung digitaler Werkzeuge sowie konkreten Konzepten für eine verantwortliche und fachlich fundierte Unterrichtsgestaltung.

Den Auftakt bildet *Daniela Worek*, die den Vorbereitungsdienst als Ort professioneller Übersetzungsleistung versteht: als reflexiven Raum, in dem Künstliche Intelligenz normativ gerahmt, fachdidaktisch durchdrungen und verantwortungsvoll in demokratische Kontexte sowie professionelle Urteilstkraft integriert wird.

Den bildungspolitischen Rahmen der Ausgabe setzen *Friederike Korneck*, *Christoph Bräuer*, *Lena Heine*, *Andreas Körber*, *Kerstin Kremer* und *Martin Rothgangel* mit einer kritischen Begleitung der Fortschreibung der KMK-Standards zur Lehrkräftebildung. Aus fachdidaktischer Perspektive formulieren sie Prüffragen zu Kompetenzmodellen, Querschnittsthemen sowie zum Verhältnis von Fachlichkeit und Professionalisierung.

Johanna Brück, *Katja Lengnink* und *Elvira Schmidt* stellen mit dem Reallabor BNereal ein interdisziplinäres Lehrprojekt aus Biologie- und Mathematikdidaktik vor. Das Konzept verbindet wissenschaftliche, zivilgesellschaftliche und schulische Perspektiven und zeigt, wie Bildung für nachhaltige Entwicklung fachlich fundiert und praxisnah verankert werden kann.

Matthias Wendlandt und *Katja Lengnink* entwerfen einen phasenübergreifenden Ansatz zur Entwicklung von KI-Mündigkeit in der Lehrkräftebildung. Ihre Materialien verbinden technisches Grundverständnis mit ethischer Reflexion und zielen auf eine verantwortliche, fachlich fundierte Anwendung von KI in Schule und Unterricht.

Christof Schreiber und *Saskia Thomas* präsentieren ein Seminarkonzept zum Einsatz von KI im Mathematikunterricht der Primarstufe. Sie diskutieren Chancen und Grenzen generativer Systeme für das eigene mathematische Lernen, für die Sprachbildung im Fach sowie differenziertes Üben und Problemlösen. Betont wird auch die Notwendigkeit einer kritisch-konstruktiven fachdidaktischen Rahmung.

Rainer Mühlhoff und *Sean Quägwer* analysieren die Gebrauchstauglichkeit KI-gestützter Feedbacksysteme (FelloFish, Edaira) in kontrollierten Tests. Sichtbar werden Bewertungsvolatilität, fehlende Reproduzierbarkeit und inkonsistente Effekte. Gezeigt werden Nutzungsmuster, Potenziale und Grenzen im schulischen Einsatz und Konsequenzen die sich daraus für Qualitätssicherung und Professionalisierung in der Lehrkräftebildung ergeben.

Melanie Huth stellt ein Seminarkonzept zur Integration der Digitalen Drehtür in die universitäre Lehrkräfteausbildung im Fach Mathematik vor. Studierende entwickeln darin mathematische Live-Kurse, die sie über die Website der Digitalen Drehtür mit Grundschullernenden erproben. Das auf Potenzialentfaltung aller Lernenden ausgerichtete Lernangebot verbindet auf diese Weise mathematisches Lernen und universitäre Lehrkräftebildung im digitalen Raum.

Ebenfalls aus der Digitalen Drehtür ist das von *Marita Hinn*, *Saskia Warburg* und *Anja Seifert* vorgestellte digitale Lernprogramm zur Förderung emotionaler Kompetenzen im Sachunterricht. Das Angebot „Emotions-Profi“ verbindet konstruktivistische Emotionstheorie mit einer digitalen Lernumgebung und wird durch eine begleitende Pilotierungsforschung evaluiert.

Saskia Warburg und *Anja Seifert* eröffnen mit digitalen Zukunftsmärchen einen didaktischen Zugang zu Themen wie Digitalisierung, Diversität und gesellschaftlicher Unsicherheit. In einem fiktionalen Zukunftsrahmen ermöglichen sie Lernenden und angehenden Lehrkräften, komplexe Gegenwartsfragen hoffnungsvoll und lösungsorientiert zu bearbeiten.

Paula Xue Paschke untersucht fachdidaktische Qualitätskriterien digitaler Materialplattformen im Religionsunterricht. Im Fokus steht die Frage, welche Kompetenzen Lehrkräfte benötigen, um als ‚Produser‘ an kooperativen Bewertungspraktiken teilzunehmen und digitale Wissensbestände mitzugestalten.

Benjamin Stello analysiert empirisch, wie angehende Geschichtslehrkräfte implizite Auswahlentscheidungen bei der Unterrichtsplanung treffen. Seine Untersuchung legt nahe, dass subjektive Theorien zu einer verengenden Kanonbildung führen können und wirft damit grundlegende Fragen nach fachlicher Orientierung auf.

In unserer Rubrik MAGAZIN befinden sich zwei praxisnahe Beiträge:

Timo Nolle richtet den Fokus auf „Ungewissheitstoleranz als zentrales Lernfeld der Lehrkräftebildung“ und arbeitet heraus, wie der konstruktive Umgang mit Unsicherheit pädagogische Wirksamkeit stärkt und durch gezielte Übungen im Vorbereitungsdienst systematisch gefördert werden kann.

Brit Reinhardt und *Thomas Linke* präsentieren das Ausbildungscoaching in Brandenburg als anliegenorientiertes Konzept der zweiten Phase, das individuelle Reflexion mit einem klaren Kompetenzprofil verbindet. Sie zeigen, wie persönliche Entwicklungsanliegen methodisch erschlossen und zugleich prüfungsrelevant gerahmt werden.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Daniela Worek und Christof Schreiber